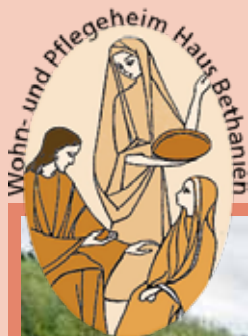


Erlebtes und Erlauschtes

in Bethanien



Wir wünschen friedliche Weihnachten
und für 2023 alles Gute!



Weihnachten 2022



Verehrte Ordensschwwestern,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser!

Wie bereits im vergangenen Jahr darf ich Ihnen auch 2022 eine kleine Geschichte vorstellen, die Sie auf Weihnachten einstimmen möchte. Ich lade Sie herzlich dazu ein, in diesen Tagen der Besinnlichkeit und Beschaulichkeit ein wenig inne zu halten.

Ein Landwirt heftete ein Schild ans Tor, auf dem stand „Welpen zu verkaufen!“ Schon nach kurzer Zeit tauchte ein kleiner Junge auf. Er kramte in seiner Hosentasche, zog ein Zwei-Euro-Stück heraus und bat darum, sich die kleinen Hunde anschauen zu dürfen.

Der Besitzer pff – und eine ausgewachsene Hündin kam aus ihrer Hütte, gefolgt von fünf winzigen Welpen. Einer hinkte ein bisschen. Auf ihn zeigte der Junge und wollte wissen, was mit dem kleinen Kerl los sei. Der Tierarzt habe einen Fehler in den Gelenken festgestellt, meinte der Landwirt: „Er wird wohl zeit seines Lebens nicht gut zu Fuß sein.“

Dieses Hundebaby wollte der Junge kaufen. Der Landwirt hätte es ihm gerne geschenkt, doch der Junge schüttelte den Kopf: „Auch dieser Welpen ist sein Geld wert. Ich bringe jede Woche etwas vorbei, bis es genug sein wird.“ Der Landwirt runzelte die Stirn. „Aber warum willst du diesen kranken Hund? Er wird nie richtig mit dir laufen und herumtollen können.“

Da bückte sich der Junge, rollte sein Hosenbein hoch und zeigte sein verdrehtes, behindertes Bein, das von einer Metallschiene gestützt wurde. „Ich laufe selbst nicht gut“, sagte der Junge: „Der Kleine wird jemanden brauchen, der ihn versteht.“



Mit dieser berührenden Geschichte möchte ich das Jahr im Haus Bethanien ausklingen lassen. Als Ihre Heimfürsprecherin komme ich immer wieder gerne zu Ihnen und erfreue mich an der wohltuend-vertrauensvollen Atmosphäre. Hier lässt es sich gut leben!

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten – und dass immer jemand in Ihrer Nähe ist, der Sie versteht!

Mit einem herzlichen Gruß

Ihre

Ingrid Fuchs

Grenzen wahren im (Arbeits-)Alltag



Schutzkonzept im Haus Bethanien – ein wichtiges Thema wurde auch in diesem Jahr eingeführt und umgesetzt.

Einmal im Quartal findet der Workshop zum Thema Schutzkonzept in unserem Haus statt. Zu Beginn des Jahres haben sich die Führungskräfte getroffen und an dem Schutzkonzept, den Werten und den Leitlinien des Hauses und dem jetzigen Präventionskonzept gearbeitet. Danach haben sich MitarbeiterInnen der Pflege, AlltagsbegleiterInnen und später im Jahr die Hauswirtschaft sowie die Küche zu einem jeweils 4-stündigen Workshop im großen Saal eingefunden.

Grenzverletzungen im Alltag

Mir als Referentin ging es vor allem darum, für die Themen Grenzverletzung, Übergriff und (sexualisierter) Gewalt zu sensibilisieren. Viel zu selten machen wir uns Gedanken darüber, wie schnell Grenzverletzungen im Alltag passieren können. Immer wieder gab es Erstaunen, Aha-Erlebnisse aber auch Bestätigungen. Die TeilnehmerInnen haben sich überlegt, wie man in den einzelnen

Bereichen Grenzverletzungen und Übergriffe auf beiden Seiten – sowohl beim Personal als auch bei BewohnerInnen – vermeiden kann.

Im kommenden Jahr wird es mit dem Schutzkonzept für das Haus Bethanien weitergehen. Dabei stehen konkrete Umsetzungen und die gewaltfreie Sprache im Fokus.

Was ist ein Schutzkonzept?

Ein Schutzkonzept beinhaltet Leitlinien zum gewaltfreien Umgang mit den BewohnerInnen und dem Personal. Der Schutz der uns anvertrauten Menschen und der MitarbeiterInnen ist ein täglicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir möchten, dass sich alle Menschen gleich welcher Herkunft, Religion oder Gesinnung bei uns im Hause sicher und wohl fühlen können. Wir wollen in diesem Haus einen achtsamen, vertrauensvollen und respektvollen Umgang pflegen. Wir wollen verantwortungsbewusst mit den Themen Nähe und Distanz umgehen. ♣

Text: Andrea Kistenich

Bild: Peter Weidemann/In: Pfarrbriefservice.de

Interne Fortbildungstermine zum Schutzkonzept

**Mittwoch, 14. Juni 2023 &
Mittwoch, 18. Oktober 2023**

jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr

Zielgruppe:
Pflegepersonal, Alltagsbegleitungen

Die Geschichte der Heiligen Drei Könige



Es waren einmal drei weise Männer aus dem Morgenland: Caspar, Melchior und Balthasar. Caspar hatte dunkles Haar auch seine Haut war dunkel. Melchior war europäischer Herkunft und Balthasar hatte asiatische Züge. Vielleicht kennen Sie sie bereits als die Heilige Drei Könige.

Eines warmen Abends saßen die Drei zusammen vor ihrer gemeinsamen Hütte. Caspar saß auf einem Stuhl und schnitzte aus einem hellen Stück Holz einen kleinen Baum. Dieser hatte einen kräftigen Stamm und viele Blätter. Melchior aß den letzten Rest seiner Suppe und Balthasar beobachtete, wie er es jeden milden Abend gerne tat, die Sterne. Diese funkelten in den unterschiedlichsten Größen.

Plötzlich fiel Balthasar ein besonders großer Stern auf, einer, der normalerweise nicht am Himmel zu sehen war.

Er sah sich ihn mit genauester Sorgfalt an und konnte seinen Augen nicht trauen: Der Himmelskörper schien immer näher zu kommen. „Seht! Der größte Stern am Himmel, er wird immer größer!“ rief Balthasar seine Freunde zu sich. Caspar und Melchior hofften darauf, dass vor dem zu Bett gehen noch etwas aufregendes

passieren würde, und so eilten sie zu ihrem Freund, der ein paar Meter von ihnen entfernt auf dem Boden saß und mit seinem rechten Zeigefinger auf den Himmel deutete.

Mittlerweile konnte man statt eines Sterns eine Sternschnuppe erkennen, die über den Köpfen der Drei zu hängen schien. „Habt keine Angst!“ rief eine Stimme aus dem Nichts, und alle kamen zum Stillstand. „Ich verkünde euch eine freudige Nachricht des Herrn. Ein heiliges Kind ist geboren. Sein Name ist Jesus. Folgt den Stern und ihr findet zu ihm.“ Die Stimme verschwand so schnell sie gekommen war und ließ nichts übrig außer Stille. „Kommt, lasst uns Jesus willkommen heißen, lasst und nach Jerusalem reisen. Dort muss er sein, in der Hauptstadt Judas!“ forderte Caspar die Anderen auf und so taten sie es auch. Sie sattelten ihre Kamele für die lange Reise.

Auch Geschenke nahmen sie mit. Sie nahmen jeweils den kostbarsten Gegenstand mit, den sie besaßen, und machten sich mithilfe des Sterns noch in derselben Nacht auf dem Weg. Sie waren voller Erwartung auf den neuen König, den Retter der Welt. Im Licht der Sterne schritten die Kamele der drei weisen Männer mühelos durch die Nacht. Lange gingen und gingen sie. Der leuchtende Stern wanderte in der Dunkelheit vor ihnen her und wies ihnen den Weg, bis der Stern schließlich über einem Stall stehen blieb und noch heller leuchtete, als davor.

„Wie sonderbar!“ rief Melchior erstaunt.

Hatten sie die Botschaft des Sterns wirklich richtig gedeutet? Würden sie in diesem einfachen Stall tatsächlich den neugeborenen König finden? Die weisen Männer stiegen von ihren Kamelen und betraten den Stall. Soviel Licht und Liebe erfüllte diesen einfachen Raum! Josef hatte schützend seinen Arm um Maria gelegt, die neben einer Krippe saß, in der das heilige Kind schlief. Da lag er nun in Windeln gewickelt, der neue König mit Namen Jesus. Es befanden sich auch einige Tiere im Stall, darunter ein kleiner Esel namens Benjamin, und einige Hirten, die sich ebenfalls über das Wunder freuten, dass sie gemeinsam erleben durften.

„Wir sind gekommen um das heilige Kind hier willkommen zu heißen und haben Geschenke mitgebracht“ sagte Caspar, und legte Myrrhe unter die Krippe des Kindes. „Ich habe Jesus Weihrauch gebracht. Er soll seine Göttlichkeit symbolisieren.“ setzte Balthasar fort, und legt ihn neben die Myrrhe. „Ich bringe mein letztes Gold, weil ich dir zeigen möchte, wie viel du mir wert bist.“ erklärt sich Melchior, und legt das Gold ebenfalls unter die Krippe. Das Kostbarste war gerade genug für den neuen König, den Retter, der Liebe und Frieden auf die Erde bringen würde. ♣

*in Anlehnung an: Beutler Dörte (Autorin)
von Dagmar Heinz-Karisch*

Grafik: Pfarrer Martin Seidel/In: Pfarrbriefservice.de



Fortbildungen 2023



Neben all den baulichen Neuerungen zum Wohle der uns Anvertrauten ist uns im Haus Bethanien qualifiziertes Personal sehr wichtig.

So haben wir auch für das kommende Jahr ein umfangreiches Fortbildungsprogramm auf die Beine gestellt. Von der Brandschutzschulung, über Expertenstandards, Medikamentenschulung, Schulungen zur Einzelbetreuung und zum Schutzkonzept bis hin zum Datenschutz ist für alle Zielgruppen etwas dabei.

Diese Schulungen finden im Haus statt, die Kosten werden vom Haus Bethanien als Arbeitgeber übernommen.

Wir bitten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darum, sich rechtzeitig anzumelden. ♣

Weiter geht es:

Die Außenanlage nimmt Formen an

Mitte September feierten wir die Einweihung der sanierten oder neu gebauten Bereiche in unserem Haus Bethanien. Es war ein großer Festakt. Mehr als 400 Besucherinnen und Besucher fanden den Weg zu uns auf den Berg.

Aber die Hände legen wir selbstverständlich nicht in den Schoß. Nahtlos ging es mit den Arbeiten im Innenhof hinter dem Haus Bethanien weiter. Hier wird ein barrierefreier Bereich entstehen mit Wegen entlang an Kräuterbeeten, mit einer Sonnen- und einer Schattenterrasse und vielem mehr.



Schon Anfang Dezember konnten die Kräuterbeete angelegt werden. Die Strom- und Wasserversorgung für das Bienehiisli wurde von der Firma Volk ebenfalls schon Anfang des Monats verlegt.

Bienehiisli & Förderverein

Gemeinsam mit dem Haus Bethanien hat der Förderverein den Bau eines er-

weiterten Balkons für das Bienehiisli in Auftrag gegeben. Für den Innenausbau dieses Schmuckstücks sind wir weiterhin dabei, Spenden zu sammeln. Wir freuen uns über jede noch so kleine Gabe. Wenn jemand Spenden möchte, hier unsere Bankverbindung: IBAN DE 52 6645 1346 0000 0605 59, Sparkasse Gengenbach. Weitere Informationen zum Verein erhalten Sie auf unserer Website www.haus-bethanien-gengenbach.de/foerder-und-freundeskreis/.♣

Unsere Friseurstube



Anfang November 2022 konnten wir nun die „Friseurstube“ für unsere Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohner eröffnen.

Verschiedene Friseure kommen schon immer zu uns ins Haus und „stylen“ unsere Schwestern und Bewohner*innen. Bisher gingen diese immer in die Bewohnerzimmer. Das wird selbstverständlich – wenn gewünscht – auch weiterhin so sein.

Aber viele der uns Anvertauten sind noch gut zu Fuß und froh über ein bisschen Abwechslung. So können sie entweder selbst zu ihrem Friseurbesuch „marschieren“ oder werden von einem unserer Mitarbeitenden begleitet, um sich in der Friseurstube beim Wohnbereich Bergblick hübsch machen zu lassen.♣

Gedanken zum Jahreswechsel

Aufhören ist etwas Göttliches



Silvester – Neujahr. Das alte Jahr geht zu Ende, das neue Jahr fängt an. Ein Übergang von einer auf die andere Sekunde. Wir gestalten diesen Übergang mit ganz unterschiedlichen Ritualen: Jahresabschlussgottesdienst, Raclette-Essen, Dinner for one, Glockengeläut, ein Glas Sekt, Wunderkerzen All das ist wichtig Und dann noch die guten Vorsätze für das neue Jahr!

Aber Neues kann nur werden, wenn Altes aufhört. Schauen wir doch einen Moment mal auf das, was wir im alten Jahr zurück lassen? Was darf aufhören? Und dieser Blick ist ganz biblisch. Nach der Erschaffung der Welt hörte Gott am siebten Tag auf und ruhte. Und erst mit dem Aufhören und Ruhen vollendete er sein Werk.

Aufhören und loslassen ist manchmal nicht so leicht. „Man sollte doch ...“, „Das haben wir doch immer so gemacht“, „Weiter wie bisher ...“ klingt mir im Ohr und manchmal ist da auch die Angst, mir wird etwas fehlen, wenn ich mich von Vertrautem verabschiede.

Silvester und Neujahr gehen ineinander

über. Aufhören im Sinne von „loslassen, beenden“ geht über in ein Auf-hören auf das Neue, das kommt.

Beides ist eng miteinander verbunden. Wenn wir uns von etwas verabschieden, werden wir frei zu hören auf das, was neu beginnen will. Das nimmt uns nicht die Trauer über all das, was nicht mehr ist, aber es lässt uns die schöpferische Kraft entdecken, die im Aufhören steckt! Aufhören ist etwas Göttliches.♣

*Text: Annette Bernards / Quelle: allerheiligen aktuell 1/2017, Das Magazin der Katholischen Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen, www.allerheiligen-ka.de, In: Pfarrbriefservice.de
Bild: Christian Schmitt / In: Pfarrbriefservice.de*



In stillem Gedenken

Frau Lienhard	†	23.08.2022
Frau Zehnle	†	19.11.2022
Frau Riedel	†	25.11.2022
Frau Krämer	†	30.11.2022
Frau Laber	†	30.11.2022
Sr. M. Sigmunda	†	05.12.2022

Wir gratulieren herzlich zum Namenstag:



27. Dezember: Sr. Johanna
6. Januar: Sr. M. Melchiora
18. Januar: Sr. M. Priska
2. Februar: Sr. M. Cordila
15. Februar: Sr. M. Georgia
1. März: Sr. M. Eudoxia
4. März: Sr. M. Kasimira
22. März: Sr. M. Herlinde

*Wir wünschen Ihnen friedvolle,
besinnliche Weihnachtstage und
ein gesegnetes Weihnachtsfest
mit Ruhe und Herzlichkeit.*

*Für das neue Jahr wünschen wir
uns allen eine gute Gesundheit,
Zuversicht, Glück und Freude.*

Gottes Segen möge mit Ihnen sein!

Impressum:

Verantwortlich:
Wohn- und Pflegeheim Haus Bethanien
Auf dem Abtsberg 4
77723 Gengenbach
www.haus-bethanien-gengenbach.de
Telefon: 07803/9396-0
Fax: 07803/9396-180
Erscheinungstermine:
April, Juli, Oktober,
Weihnachtsausgabe: 24. Dezember
Auflagenhöhe: 300 Stück